

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XIX.

Leipzig, Sonntag den 5. Juni 1881.

№ 64.

Die nächste Nummer (65) erscheint der Feiertage wegen Freitag den 10. Juni.

Zur Innungsfrage.

Unsere Innungsschwärmer und besonders die, welche der bevorstehenden Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins gar zu gern noch ein Bündel leeres Stroh zum Dreschen vorlegen möchten, werden an dem Reichstage immer weniger Gefallen finden; der Innungsapostel im Gutenbergsgewande empfand schon bei dem Löwe(n)gebrüll in der ersten Lesung des Innungsgesetzes einiges Gruseln, einige Ergebnisse der zweiten Lesung werden ihm nun wohl eine vollständige Gänsehaut übergezogen haben. Der Reichstag scheint sich noch rechtzeitig haben erinnern zu lassen, daß er nicht im fünfzehnten, sondern im neunzehnten Jahrhundert steht, und demzufolge hat er die Innungsvorlage wieder ein ganz klein wenig nach vorwärts revidiert; freilich nur ein ganz klein wenig, aber doch wohl genug, um uns das Leben etwas zu erleichtern und dem Deutschen Buchdruckerverein die Generalversammlung nicht zu verschandeln.

Von besonderer Wichtigkeit für uns ist ein zum § 100 c angenommener Zusatz, welcher die Gesellen doch einigermaßen gegen Vergewaltigungen zu schützen geeignet ist; derselbe lautet: „Gesellen, welche bereits einer eingeschriebenen Hilfskasse angehören, können, solange sie an derselben beteiligt sind, zum Eintritt in die entsprechenden Unterstützungskassen der Innung nicht gezwungen werden.“ Diese Bestimmung benimmt den Innungen, Hand an die bestehenden Gewerkevereinskassen zu legen, um das Unterstützungskassenwesen dem schmählichen Parteigetriebe zu entziehen, wie sich der geschätzte Berliner Fachpublizist salbungsvoll ausdrückt. Indem sie aber die Machtsphäre der Innungen, die sich ja hauptsächlich gegen die Gesellen richtet, in ganz zweckmäßiger Weise einengt, gibt sie gleichzeitig den Gesellen, besonders den bereits organisierten, die Mittel an die Hand, sich bis zur Inkraftsetzung des Innungsgesetzes hinsichtlich des Kassenwesens in seinem ganzen Umfange von jeder Beeinflussung durch die Innungen frei zu machen. Das Hilfskassengesetz wird mit dem Innungsgesetz so ziemlich gleichzeitig in Wirksamkeit treten (1884) und so dürfte es zum mindesten im Buchdruckgewerbe sich ereignen, daß die Innungen auf dem Unterstützungsgebiete rein gar nichts zu „gründen“ hätten.

Nicht ungewöhnlich dürfte es auch sein, wenn man in der organisierten Gehilfenschaft bei der Ausbattung der Central-Krankenkasse aus der Innungslüftlichkeit einzelner Prinzipalvereinigungen möglicherweise zu gewärtigende Eventualitäten ein wenig mit in Betracht zöge und die Erweiterung der Central-Krankenkasse resp. den Anschluß an dieselbe möglichst beschleunigte. Die Einwände, welche man hier und da gegen das bestehende Statut erhebt, mögen so belangreich sein wie sie wollen, so wichtig sind sie wohl schwerlich, daß sie unbedingt vor den Einheitsbestrebungen in den Vordergrund zu stellen sind.

Die Hauptsache ist, daß wir baldigst zu einer starken Kassenorganisation kommen; haben wir diese erst, so wird Einzelwünschen wohl auch Rechnung getragen werden können. An einer starken Kassenorganisation wird man von Innungen wegen wohl nicht so leicht zu rütteln wagen und einige beizeiten gebrachte Opfer dürften nicht so schwer wiegen als spätere Unannehmlichkeiten.

Gestützt auf das Hilfskassengesetz und die Fabrikgesetzgebung vermag die organisierte Gehilfenschaft ganz gut sich etwaige Zudringlichkeiten der Innungsfanatiker vom Leibe zu halten und wird das gesamte Unterstützungswesen unter das Hilfskassengesetz gebracht, so gelangt es wohl auf ein weit würdigeres Feld der Neutralität, als die Wirkungssphäre der Innungen sein kann.

Im übrigen wird die Einwirkung der Innung auf die Gesellen nicht von großem Belang werden können und eben deshalb muß die Begeisterung der ganzen und halben Innungsfreunde sich schon bedeutend abkühlen.

Der Reichstag hat aber in der zweiten Lesung der Innungsvorlage noch für weitere Abkühlung gesorgt; er hat nämlich die Zwangsbestimmung des Lehrlingsparagraphen 102 e, nach welcher den Nichtinnungsmitgliedern das Halten von Lehrlingen verboten werden kann, gestrichen. Damit wird unseren Innungsfreunden das kostbare Vergnügen gänzlich zu Wasser gemacht, „den Hammer zu spielen und ihre als solid und praktisch erkannten Geschäftsgrundsätze durch die Innung zu den herrschenden zu machen“, wie der öffentliche Meinungsmacher des Berliner Prinzipalvereins kürzlich so unvorsichtig aus der Schule schwatzte.

Indem die Zwangsbestimmung fällt, werden die Herren Meister auf den allein richtigen Weg des Selbstschaffens, des sich selbst zur Geltung Bringens verwiesen und sie können, wenn sie sonst das Zeug dazu haben, auf Grund des Gesetzes noch genug leisten. Dem Lehrlingswesen geschieht mit dem Hinwegfallen dieser Bestimmung kein Schaden, indem ein Innungsgesetz, das die Fachinnungen gar nicht zur Grundlage hat, auf die Besserung der Lehrlingsausbildung im allgemeinen keinen nennenswerten Einfluß haben kann. Auf das Wohl der Lehrlinge war es aber, wie gesagt, hier gar nicht abgesehen; die lieben Handwerker sollten den Saß schlagen und den Esel meinen dürfen, das war die Pointe.

Den anerkanntwertigen Bestrebungen des Deutschen Buchdruckervereins, die Lehrlingszüchtereie zu bekämpfen, treten die Berliner Sophisten mit der Meinung entgegen: Ach was sollen wir uns jetzt mit dieser Geschichte beschäftigen; gründen wir erst Innungen, dann lösen wir die Lehrlingsfrage in der Innung ganz glatt, und es fehlt wohl auch an Prinzipalen nicht, die es ganz in der Ordnung finden, wenn man dieses Sophisma ehrlichen Bestrebungen als Hemmschuh unterlegt. Wir haben schon früher

nachgewiesen, daß eine Buchdrucker-Innung mit Zwang gar nicht im Stande ist, der Lehrlingszüchtereie entgegenzuarbeiten — der aus der Fabrikgesetzgebung herausgearbeitete Begriff des „Fabrikbetriebs“ ist nämlich kein Stück Töppertthon, den die Innungsmeister zu beliebigen Figürchen kneten könnten — wie viel weniger wird erst eine Buchdrucker-Innung, der keine Zwangsrechte zur Seite stehen, gegen die Lehrlingsmisere ausrichten können! Es ist also gar nicht schön, wenn die Berliner Zauberkatzen den Prinzipalen Nebelbilder vorgaukelt und ihnen dadurch die Luft an erster Unterstützung der auf realer Grundlage fußenden Bestrebungen des Deutschen Buchdruckervereins benimmt.

Es kann uns zwar völlig gleichgültig sein, was der Deutsche Buchdruckerverein auf seiner Generalversammlung treibt; allein nachdem den Innungen durchaus keine Machtvollkommenheit eingeräumt wird, das Unterstützungskassenwesen „in die Hand zu nehmen“ oder „den Hammer unter den Berufsgeoffenen“ zu spielen, würden wir es doch bebauern, wenn die Teilnehmer an der Generalversammlung sich anstatt mit heiteren Phantasien im Bremer Ratsteller mit dem Durchdreschen von leeren Strohbündeln befassen müßten.

Stuttgarter Ausstellungsbriefe.

I.

(o) Die Württembergische Landesgewerbe-Ausstellung hat zwar nicht den univerralen Charakter derjenigen von Paris, London oder Philadelphia, das ist selbstverständlich; innerhin aber sind in ihr so großartige Leistungen deutscher Gewerfleißes zu sehen, daß sowohl dies wie auch insbesondere die Bedeutung der schwäbischen Hauptstadt als Pflegstätte der sogenannten graphischen Künste unsere Aufmerksamkeit der Ausstellung zuzulenken geeignet ist. Die Firma Eduard Hallberger, welche, wie dem Correspondent schon von anderer Seite mitgeteilt worden, ihren berühmten Namen binnen kurzem an eine „Deutsche Verlagsgesellschaft“ abtreten wird, hat ihre Schätze in einem mit den Büsten von Goethe und Schiller gezierten Tempelbau aufbewahrt. Die dem Etablissement eigenen beiden Papierfabriken Salach und Wilddorf haben je eine 6000 bez. 6300 Meter lange Papiervolle geliefert und ein Glaskasten beherbergt die ulgären Ahnen dieser „Endlosen“ — die Lumpen sowohl in primitiver Form wie auch nach ihrer Verwandlung in den gestaltlosen „Brei“; zur Vervollständigung der Ingredienzien-Kollektion sind die zur Verwendung kommenden Faserteile hinzugefügt. Da der Schwerpunkt der Hallbergerschen Produktion im Druck und speziell im Illustrationsdruck gelegen ist, so haben wir diesem Zweig besondere Aufmerksamkeit

zu widmen. Aus der dem Geschäft zugehörigen Xylographischen Anstalt liegen unfertige und druckfertige Schnitte aus; von den horizontalen und konver geformten Galvanos sind es die letzteren, welche, weil für die Rotationsmaschine bestimmt, besonders Interesse erregen. Das Verfahren, den Silberdruck mittelst dieser halbcylindrischen „Form“ herzustellen, ist ein zweifellos bemerkenswerter Fortschritt; aber noch ist das Problem nicht ganz gelöst, auf der Rotationsmaschine einen den Abdrücken der Horizontal-Form ebenbürtigen Illustrationsdruck zu liefern. Die kräftigen Partien der Bilder treten meist allzu kräftig auf, wodurch die objektive Nuancierung gewissermaßen korrumpiert erscheint — ein Umstand, dessen Ursprung vielleicht in dem doppelten Reibungsprozeß beim Druck zu suchen ist. Bei alledem darf übrigens nicht unerwähnt bleiben, daß die jetzt auf der Rotationsmaschine gedruckten Bilder die ersten Erzeugnisse derselben sehr merklich hinter sich zurücklassen. — Wie die ausliegende Vorrichtung eines Holzschnitts über dessen kunstgerechte Druckerstellung, so soll ein Winkelhaken mit Satz über diesen belehren: eine jedenfalls bescheidene Rolle, die ohne Zweifel viel bedeutsamer geworden wäre, wenn die typographische Mitrailleuse, die Setzmaschine, vom Lagerstaub befreit, Tod und Verderben in die etwas schwer disziplinierbaren Setzerkolonnen senden könnte. — Von den ausgestellten fertigen Werken ist nur eines: G. Ebers' „Aegypten“, ein schön ausgestattetes illustriertes Prachtwerk, dessen vollendeter Silberdruck so recht den Rangunterschied zwischen Werk und Zeitung illustriert, dem Beschauer innerlich zugänglich; alle die Hunderte von Werken, unter denen sich noch manches Interessante befinden mag, deren dem Ausstellungsbesucher den Rücken zu, was freilich unsern „Schwägern“, den Buchbindern, zu gute kommt. Die Hallbergersche Buchbinderei hat denn auch ihr Bestes gethan, um sich einer angemessenen Vertretung versichert zu halten. — Werfen wir schließlich einen Blick auf den mit Prämien-Schilder-Bildern u. s. w. gezierter Ausstellungs-Tempel, so tritt uns in dem Dargebotenen wohl die ganze vielgeliebte Großartigkeit des Hallbergerschen Etablissements entgegen; dem einer Ausstellung mit zu Grunde liegenden Gedanken würde indes durch ein symbolisierendes Gesamtbild, aus solch reichem Material herstellbar, entsprechender Rechnung getragen worden sein, als dies bei den unverbundenen Einzelteilen möglich war.

Steht Stuttgart mit seinen Leistungen im Werk- und in besonders im Illustrationsdruck auf der Höhe der Zeit, so nehmen die Buchdruck-Accidenzarbeiten in ihrer Totalität den Rang ein, welchen ihnen die Uebersetzung ins Deutsche, also des Neben-sächlichsten, anweist. Um so anerkannterwert aber ist das bei einzelnen Druckereien zutage tretende Bestreben, mit dem in so hoher Vollkommenheit aus Offizinen wie Bärenstein, Fromme, Bierer, Waldow u. s. w. hervorgegangenen zu wetteifern. — Die Greinersche Hofbuchdruckerei (in Firma Greiner & Pfeiffer) ist nicht unvorbereitet in die Arena getreten. Die nicht selten das Gepräge der Massenproduktion tragenden und mit einem möglichst lukrativen Geschäftsbetrieb in unverkennbarem Zusammenhang stehenden Tagesprodukte sind als nicht repräsentationsfähig weggelassen und durch Besseres, Feineres ersetzt worden. Wir finden mehrere, im Satz wie im Farbendruck verschiedenen Geschmacksrichtungen zuneigende, die Firma empfehlende Geschäftskarten, deren einer, in Mediävalschrift und ornamentierter Linien-Einfassung gesetzt, die Priorität zuerkannt werden muß. Schrift und Einfassung sind so gewählt, daß die letztere, ohne zu unterliegen, nicht mehr als den Schmuck des Hauses bildet, dessen Leistungen das Ganze vor Augen führen soll; der das Kolorit der Karte bestimmende Ton tritt in folter Einfachheit auf; die Farben sind so gewählt, daß sie, einander ergänzend und sauber und sorgfältig gedruckt, ein harmonisches Ganze darstellen. — Ein Titelblatt zu Verovs „Palmbliättern“ spiegelt

mit seiner Palmbaum-Initiale und sonstigem präzis ausgeführten pittoresken Außern gleichsam den Inhalt seines Innern wieder. — Ein anderes, dem Schriftprobenhefte der Sieberei von Bauer & Co. in Stuttgart zugehörige Titelblatt zeichnet sich durch Farbenharmonie und bei der verwendeten modernen Leisten-Einfassung besonders nötige Dämpfung über großer Sättigung vorteilhaft aus und die Karte der Schriftgießerei Otto Weisert in Stuttgart erzeugt die Virtuosität des Accidenzsetzers und sorgfältige Arbeit des Farbendruckers nicht minder als den Materialreichtum des Auftraggebers. — Wie schon jetzt anzunehmen, werden die Herren Greiner & Pfeiffer ihre der württembergischen Ausstellung zugewendete, durch sehr tüchtige Arbeitskräfte unterstützte Teilnahme in dem Verdikt der Jury gewürdigt finden — trotz des Mißlingens des zum Ausstellungs-Eröffnungs-Essen gedruckten (gleichfalls ausgesetzten) Menüs, das in seiner (holländischen) Altgotisch und Raummangel-Gedrückttheit wohl, wie oft in solchen Fällen, ein Opfer großer Eile geworden sein mag.

Correspondenzen.

ch. Berlin, 25. Mai. (Vereinsbericht.) Der Vorsitzende gibt unter Vereinsmitteilungen bekannt, daß die Pfingstmatinee diesmal ausfällt, weil genügende Mittel zur Unterstützung dringender Bedürfnisse vorhanden sind und ferner die Beteiligung an der Festlichkeit in anbetragt des Zeitpunkts nicht so bedeutend sein würde, daß bei den im Verhältnis zu den Wintermatineen enormen Reizekosten ein nennenswertes Plus zu erzielen wäre. Hierauf gibt Herr Lehmer folgenden Rechenschaftsbericht für die Monate März und April (einschließlich der Matinee): Bestand am 1. März 2001,12 Mk., Einnahmen im März 2833,10 Mk., Summa 4834,22 Mk.; Ausgaben im März: 2535,95 Mk., sonach Bestand am 1. April 2535,95 Mk. Der Monat April brachte 3514,30 Mk. Einnahme, inkl. den März-Kassenbestand zusammen 5812,57 Mk., wovon 2996,35 Mark Ausgabe abzuziehen sind, was pro 1. Mai 2816,22 Mk. Bestand ergibt. Der Vorsitzende erteilt dem Sekretär im Namen der Revisions-Kommission Decharge. Matineeabrechnung: Restbetrag der Weihnachtsmatinee 84,95 Mk., dazu das Ergebnis der Ostermatinee mit 747,70 Mk., Summa 832,65 Mk.; die Ausgaben betragen 220 Mk., sonach blieben übrig 612,65 Mk., wovon 4 Witwen und 2 Invaliden mit je 60 Mk. und ein neuerdings verstorbenen Kollege mit 30 Mk. unterstützt werden konnten; demnach bleiben 222,65 Mk. Bestand. (Eine spezialisierte Abrechnung der Matineen wird von jetzt ab in allen Disjinen circulieren.) Ueber die Feier des Johannisfestes entstand eine längere Debatte, nach deren Beendigung die Abhaltung desselben in Berlin beschloffen und eine Kommission von 5 Mitgliedern gewählt wurde, welche ein geeignetes Lokal aussindig zu machen und darüber in der nächsten Vereinsversammlung Bericht zu erstatten hat. Schluß der Sitzung 11 Uhr.

R. Hannover, 28. Mai. Die diesjährige (dritte) Generalversammlung der Buchdrucker-Kranken- und Begräbniskasse für den Gauverband Hannover, eingeschriebene Hilfskasse, fand am 22. d. M. hier am Orte statt. Nach der Begrüßung der Delegierten durch Herrn Reichardt und Erledigung der üblichen Formalitäten erstattete der Vorsitzende Herr Klapprotz den Jahresbericht pro 1880, in welchem auf den weniger ungünstigen Abschluß des verflossenen Jahres hingewiesen und das Inslebenreten der Central-Krankenkasse erwähnt wird, welches jedoch erst seit so kurzer Zeit erfolgt sei, daß der Vorstand den Anschluß, wie das voriges Jahr beschloffen, noch nicht habe bewerkstelligen können. Sodann erfolgt die Vorlegung der Jahresrechnung durch den Kassierer Weber: Einnahme an Mitgliederbeiträgen 4159,75 Mk., an Zinsen 96 Mk., Summa 4255,75 Mk.; Ausgaben an Krankengeld 4100,71 Mk., an Be-

gräbnisgeld 320 Mk., insgemein 105,50 Mk., Summa 4526,21 Mk.; demnach 270,46 Mk. Defizit. Der Vermögensbestand beträgt 2400 Mk. Krank waren 71 Mitglieder 539 Wochen. Gestorben sind 7 Mitglieder (August Böttger, Ernst Falke, Heinrich Gerke, Louis Niehus, H. Weiß, sämtlich in Hannover, Louis Krosenberg in Hameln, Heinrich Heise in Göttingen). Ueber die Deckung des Defizits entspann sich eine längere Debatte, nach deren Schluß folgender Antrag (Wageners-Lüneburg) angenommen wurde: „Die heutige Versammlung ersucht den morgenden Gautag, die Schulb der Krankenkasse von 270,46 Mk. aus der Gautasse der Krankenkasse als Geschenk zu überweisen.“ Gleichfalls wurde ein Antrag, den Rechnungsführer zu beauftragen, bei der demnächstigen Abrechnung die einzelnen Kranken nebst den entsprechenden Beträgen mit aufzuführen, angenommen. Bei Punkt 3 der Tagesordnung, Wahl des Orts der nächsten Generalversammlung, wurde nach einigen Bemerkungen beschloffen, die Generalversammlung des nächsten Jahres an dem Orte stattfinden zu lassen, wo der 15. Gautag stattfindet; nach der ohne Debatte erfolgten Bestätigung des vom Lokalverein Hannover gewählten Vorstands erfolgt der Eintritt in Punkt 5 der Tagesordnung: Besprechung über Anschluß an die Central-Krankenkasse. Ein längeres Referat und eine eingehende Debatte stellte diesen Punkt klar und gelangte darauf eine Resolution, deren Aenderung, vom Vorsitzenden in Anregung gebracht, in jeder Beziehung auf heftigen Widerspruch stößt, zur Annahme: „Die Generalversammlung beschließt: die Angelegenheit des Anschlusses der Kranken- und Begräbniskasse, eingeschriebene Hilfskasse, an die Central-Krankenkasse in Stuttgart bis zur Generalversammlung der letztern Kasse im Jahre 1882 zu vertagen, da bei gedachter Versammlung die Frage, ob Ein- oder Zweiklassen-System eingeführt werden soll, endgiltig entschieden werden wird. Zugleich spricht die heutige Versammlung, wie auch der Entscheid dieser Frage ausfallen möge, den bestimmten Entschluß aus, die Kasse des Gauverbands unter allen Umständen in die Centralkasse überzuführen, und beauftragt den Vorstand, zur gegebenen Zeit einen diesbezüglichen Antrag an die Versammlung zu richten.“ Sodann erfolgt die Beratung über Punkt 6, Antrag von Braunschweig: Die im § 4 des Statuts vorgesehene Beibringung eines Gesundheitscheins aufzuheben. Die Debatte über diesen Punkt war ebenfalls eine lebhaft, es gelangt jedoch der Antrag des Korreferenten: „Die bisherigen Bestimmungen des Statuts über Beibringung eines Gesundheitscheins vorläufig bestehen zu lassen und bei Beratung des Central-Kassenstatuts in Stuttgart im Auge zu behalten“ zur Annahme. Unter Punkt 7: Erweiterung der Kasse auf Osnabrück u. Aufhebung des Bezirksvereins Celle, genehmigt die Versammlung den Vorstandsbeschluß, den Bezirksverein Osnabrück aufzunehmen, löst desgleichen den Bezirksverein Celle auf und beauftragt den Vorstand mit der Uebersetzung der Orte an die übrigen Bezirksvereine, worauf die Versammlung geschlossen wird. — Ein Kommerz zu Ehren der auswärtigen Delegierten, vom Lokalverein Hannover veranstaltet, verlief zu allseitiger Befriedigung.

S. Leipzig. Der vor ca. 8 Jahren gegründete und ausschließlich aus Mitgliedern des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker bestehende hiesige Verein Klopffholz hielt am Sonnabend den 28. Mai seine halbjährliche ordentliche stark besuchte Generalversammlung ab, aus deren Verhandlungen nur der einstimmige Beschluß hervorgehoben sei, daß der augenblicklich geltende Steuerfuß auch für das nächste Halbjahr beibehalten werden soll. Die Kasse des Vereins hat laut Rechenschaftsbericht im letzten Halbjahr ein ganz bedeutendes Plus gemacht und ebenso war zu konstatieren, daß mit der Verlegung des Vereinslokals ein glücklicher Griff gethan worden, indem die wöchentlichen (Sonnabends-) Klubabende im Durchschnitt von 30—40 Mitgliedern besucht

gewesen sind. Eingetreten sind im letzten Halbjahr 41 Mitglieder, so daß der Mitgliederstand augenblicklich 143 beträgt. Der Verein befindet sich also im besten Wachstum und dokumentiert dadurch, daß „Totgesagte“ oft am längsten leben. — Am 19. Juni findet ein Ausflug nach Rehmen zu dem früheren Mitgliede Siemon statt, woran sich hoffentlich recht viele Kollegen beteiligen werden. Ebenso wurde in der Generalversammlung bekannt gegeben, daß am 7. August das Sommerfest des Vereins in üblicher solennier Weise im Neuen Schützenhaus abgehalten wird.

* **London**, im Mai. Von an- oder aufregenden Bewegungen in den hiesigen Gehilfenkreisen gibt es außer gewöhnlichen, nichtsagenden Vorkommnissen so viel wie nichts zu berichten. Streiks, Sebmashinen, Zehrlings- und Seherinnenfrage sind für jetzt totgeschwiegene Angelegenheiten und es ist dies die natürliche Folge der allgemein befriedigenden Situation. Der diesjährige Frühling ließ sich für Buchdrucker, Schriftgießer, Buchbinder, Papierfabrikanten, Stationer und alle, welche mit diesen Gewerben in Verbindung stehen, recht gut, vielleicht besser als bei manchen anderen an. Es sind viel weniger unbeschäftigt als anfangs befürchtet wurde, und die Verluste, welche das Verbandsvermögen seit einigen Jahren erlitten, fangen an sich wieder auszugleichen. So wies schon der Rechnungsabschluss für das erste Viertel dieses Jahres bei einem Mitgliederstande von 5270 das ansehnliche Plus von 13757 Mk. auf. Die Viatikumskasse wurde infolge des belebten Geschäftsgangs in den Provinzen sehr wenig in Anspruch genommen. Der Gesamtvermögensbestand ist nun wieder zu 203 750 Mk. angewachsen. — Auch die Berichte aus Schottland lauten zufriedenstellend, obwohl die buchhändlerischen Unternehmungen weniger zahlreich sind als sonst zu dieser Jahreszeit. Uebrigens beschränkt sich der dortige Werkdruck fast ausschließlich auf Edinburgh; in den übrigen schottischen Städten geben Zeitungen und Accidenzen die Hauptbeschäftigung. Um so trostloser steht es in Irland aus. Mit Ausnahme von Dublin, wo eine beträchtliche Anzahl von Zeitungen erscheint, befinden sich die meisten Provinzialdruckereien in einem wahren Nothstande. Es existiert wohl ein Normaltarif, aber nur auf dem Papier; kein Mensch, weder Prinzipale noch Gehilfen, kümmert sich darum; letztere müssen zu den niedrigsten Arbeitslöhnen arbeiten. Auch die übrigen Gewerbe drückt der Alp der politischen Unsicherheit des Landes; niemand hat mehr Mut etwas zu unternehmen; zu einer Besserung ist nicht die geringste Aussicht vorhanden. — Ein schlimmes Zeichen der Zeit ist die ungenügende Ausbildung der Lehrlinge, an welcher die Druckherren die Hauptschuld tragen. Dies macht sich u. a. auch dadurch auffällig bemerkbar, daß brauchbare Druckerei-Korrektoren für Zeitungen wie für Werke immer schwerer zu finden sind. Die Ursache liegt nahe genug; in unserer mehr auf das „Raubsystem“ basierten Geschäftstätigkeit sucht jeder in möglichst kurzer Zeit möglichst viel Geld zu verdienen; weshalb also den Kopf anstrengen, um eine etwas mehr als gewöhnliche Bildung erfordernde und doch nur mäßig honoririerte Korrektorstelle einzunehmen? Ein stinker Zeitungsfehler wird nie mit einem Druckberichtigter tauschen. Wertwürdig, daß die doch sonst so praktischen Engländer noch nicht auf den Gedanken der Einführung von Fortbildungsschulen gekommen sind; vielleicht träumt sich ihre Eigenliebe dagegen, etwas nachzuahmen, mit dem das Ausland vorangegangen. — Mit den sich besser gestaltenden Verhältnissen ist auch die Verbandsleitung etwas energischer geworden und handhabt das Verbandsstatut im buchstäblichen Sinne des Wortes. So wurde kürzlich wieder eine Offizin geschlossen, in welcher die Vorschriften über Zahl und Stellung der Lehrlinge verlegt worden waren. Zwölf Verbandsmitglieder wurden zum Austritt genötigt und anderwärts untergebracht. — Wohl mancher wird sich erinnern, daß vor etlichen 20 Jahren ein philanthropisch gesinntes Fräulein Emily Faithfull

in Verbindung mit einem Fräulein Parker sich ihrer jüngeren Mitschwester in der Weise annahm, als sie diese zu Seherinnen ausbildete. Sie hatte zu diesem Zweck ein eigenes Institut (ähnlich dem des Berliner Letze-Vereins) unter dem Namen „Victoria Printing Press“ gegründet und unter ihrer Leitung fortgeführt. Seit kurzem hat sie jedoch die Vorsteher-schaft niedergelegt und das Institut ist mit allem Materialbestand, Einrichtungen und den Seherinnen an eine Aktiengesellschaft unter dem Titel „Königin-Druck- und Verlagsgesellschaft“ übergegangen, welche ihre Erzeugnisse unter den früheren Bedingungen durch Frauenhände herstellen zu lassen beabsichtigt. Bei alledem bleibt die Frage offen, ob bei der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft nicht der Druck auf die teurere männliche Arbeitskraft durch Vor-gaben humanitärer Zwecke verschleiert werden soll. — Die Kosten für das von mir vor einiger Zeit erwähnte Andenken an William Carton, welches in einem gemalten Fenster in der Westminster-Kathedrale bestehen soll, sind bis jetzt zur Hälfte durch die Subskription gedeckt. Die Veranstalter scheinen sich in ihren Voraussetzungen auf die Freigabeigkeit der großen Prinzipale, Verleger und Journalisten, wenn auch einige derselben ansehnliche Beiträge unterschrieben, stark getäuscht zu haben. Jetzt sucht man die Arbeiter ins Interesse zu ziehen, um die erforderliche Summe zusammenzubringen. Es ist deshalb jüngst ein Aufruf an dieselben ergangen in betragt, daß die geringen Scherlein Tausender ein ebenso schweres Gewicht in die Waagschale werfen wie die vollklingenden Beiträge einzelner. — Daß man auch hier die treue Anhänglichkeit an ein Geschäftshaus zu belohnen weiß, davon weiß ich noch ein Beispiel. Eine der bedeutendsten Druckerei- und Stationerfirmen Londons, Spottiswoode & Co., hat allen jenen Angestellten, welche 25 Jahre und darüber ununterbrochen bei ihr beschäftigt waren, eine — elegant gebundene Bibel zum Geschenk gemacht.

Rundschau.

Auf den Ausstellungen der letzten Jahre paradierten die ausstellenden Schriftgießereien gewöhnlich mit irgend einer besonders hübsch ausgestatteten Type als Erinnerungszeichen. Der Schriftgießerei Ludwig in Frankfurt a. M. ist dies noch zu wenig gewesen, sie präsentiert auf der dortigen Ausstellung als „Metallprobe“ eine kleine allerliebste Kopie der Mainzer Gutenberg-Statue. Die Figur ist 10 Cicero hoch und vernickelt. Die Schriftgießerei Ludwig ist eine der jüngeren Schriftgießereien, welche sich durch solide Arbeit und durch lebhaftes Vorwärtstreben einen ganz ansehnlichen Kundenkreis zu erwerben verstanden.

Die in Nr. 63 erwähnte, in Darmstadt erscheinende Zeitung ist hinsichtlich ihrer Billigkeit noch übertroffen worden durch das bei demselben Drucker (Leißler) erscheinende Wochenblatt Deutsches Arbeiter-Journal, welches bis zum 1. Juli in Probenummern à 5 Pf. ausgegeben wird, dann aber für 18 Pf. monatlich resp. 50 Pf. vierteljährlich zu haben sein soll. Redakteur Heinrich Mann.

Der Redakteur der Zeitschrift Bär in Berlin ist wegen Beleidigung der Berlin-Anhalter Eisenbahn-Verwaltung zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt worden.

Wie uns mitgeteilt wird, erhalten in der Buchdruckerei der Mecklenburgischen Landesnachrichten zu Schwerin „Verbandsmitglieder und Reformjuden“ kein Viatikum, während man sich in der Geigerschen Buchdruckerei zu Laahr damit begnügt, „Verbandsmitgliedern und Sozialdemokraten“ solches vorzu-enthalten. Wahrscheinlich dient das nur als Aushängeschild, um überhaupt nichts zu zahlen, was ein „Freier“ ja auch nicht nötig hat.

Die Aktiengesellschaft für Papier- und Druck-industrie Leykam-Josefthal in Graz erzielte im vorigen Jahre Reingewinne in der Papierbranche

266 043 fl., in der Druckbranche 46 177 fl. Das Aktienkapital von 2876 000 fl. verzinst sich mit 6 Prozent.

Bei der vor einigen Tagen in Paris stattgehabten Versteigerung der Bibliothek des Grafen de Camuy wurde eine Ausgabe des Rabelais vom Jahre 1711 in fünf Bänden mit 14 000 Fr. bezahlt; die dritte und vierte Lieferung der Originalausgabe des Pantagruel mit 14 600 Fr.; eine Molière-Ausgabe in sechs Bänden vom Jahre 1675 mit 2750 Fr.; ein Exemplar des Romans „Manon Lescaut“ vom Jahre 1753 in zwei Bänden mit 3450 Fr. Die Perle der Sammlung, ein angeblich aus der Zeit Karls des Großen herrührendes Evangelium, brachte 30 100 Fr.

Briefkasten.

Schriftgießer in Berlin: Inerat in dieser Form abgelehnt. — F. in Delitzsch: Zu haben bei Hinrich in Frankfurt a. M. unter Nr. 1149.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Bayern. Nürnberg. Zurückgezahlter Vorstoß (5. Rate von Hl.) 78 Mk.

Frankfurt-Hessen. Gießen. 1. Qu. 1881. Invalidentasse 55,80 Mk.

— Marburg. 1. Qu. 1881. Invalidentasse 42 Mk.

Osterr.-Schirring. Nach der am Bororte vollzogenen Wahl des Gauvorstands setzt sich derselbe wie folgt zusammen: Pennborn, Vorsteher, Stöckel, Kassierer, Kramer, Schriftführer, Maufe und Schuster, Beisitzer. Die Adressen des Vorstehers und des Kassierers bleiben die bisherigen.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 8. Juni abends 8^{1/2} Uhr: Vereins-sitzung in Staats-Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen, 2. Bericht-erstattung der Johannistfest-Kommission, 3. Referat der Kommission für Errichtung eines Vereinshauses, 4. Wahl eines Bibliothekars, 5. Fragekasten.

Freiburg i. B. Die hiesige Typographie ladet die auswärtigen Gauvereinsmitglieder zu ihrem am Sonntag den 26. Juni im Bad Littenweiler stattfindenden Johannistfest höflichst ein und können sich dieselben wegen des Weitern an C. Schwarz, Gausstraße 2, wenden.

Weimar. Die Seher Friedrich Hartung aus Weimar, Fr. Emil Schulze aus Ronnewitz bei Leipzig, Richard Brauns aus Leipzig, M. Ziegler aus Eisenach, D. J. Carstens aus Eimring und Gust. Krebs aus Heiligenbeil werden um sofortige Angabe ihrer Adressen ersucht. — Ad. Kraffmann, Kollplatz 9.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

Zu Vorbeck b. Essen der Maschinenmeister G. Bilz, geb. in Heinrichsdorf bei Lidtenstein 1854, ausgelehnt in Chemnitz 1873; war schon Mitglied. — M. Wilhelm in Essen, Fredebeul & Roenensche Buchdruckerei.

Zu Singen der Seher Heinrich Eißner, geb. in Darmstadt 1857, ausgelehnt daselbst 1876; war schon Mitglied. — C. Schwarz in Freiburg i. B., Gausstraße 2.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Bericht für den Monat April.

a) Auf der Reise: Vom März übernommen 87 Mitglieder, aus Kondition kamen 170, aus dem Auslande 11, aus konditionslosen Aufenthalt 6, krank war 1, zusammen 275 Mitglieder (inkl. 31 Drucker und 4 Gießer); hiervon traten in Kondition 80, gingen ins Ausland 20, konditionslos hielten sich am Schluß des Monats auf 14, der Nachweis hörte auf bei 5, krank wurde 1, auf der Reise verblieben 155, zusammen 275 Mitglieder. — An Tagegeltern wurden verausgabt 2913 Mk. à 1 Mk., 850,50 Mk. à 0,75 Mk., für Porto, Remunerationen etc. 87,85 Mk., in Summa 3851,35 Mk.

b) An Orte: Arbeitslos waren im ganzen 96 Mitglieder (darunter 9 Drucker und 2 Gießer); übernommen vom Monat März 17, neu hinzugekommen 79, zusammen 96 Mitglieder; hiervon traten wieder in Kondition 46, wurden ausgelehnt 5, gingen auf die Reise 3, blieben arbeitslos 42, zusammen 96 Mitglieder. — An Unterstützung wurde verausgabt 1661 Mk. für eben so viele Tage, Porto 1,55 Mk., in Summa 1662,55 Mk.

Stuttgart, 3. Juni 1881.

Der Vorstand.

Anzeigen.

Günstiger Kauf!!

Da ich schon im Juni mein neues Geschäft in der Nähe von Berlin übernehmen muß, so will ich meine hiesige, in flottem Gange befindliche Buchdruckerei mit vielen reichhaltigen Schriften und fast neuer Johannisberger Maschine, sowie Verlag eines wöchentlich zweimal erscheinenden Blatts, vielen anderen festen Arbeiten sofort ganz billig verkaufen. Kaufsüchtige eruche ich um sofortige mündliche Unterhandlung. 292] R. v. d. Cheballeterie in Goslar am Harz.

Eine Druckerei

mit amtlichem Blattverlag (Kreis-, Garnison- und Gymnasialstadt Niederschlesien), 7500 Mt. Reingewinn p. a., soll mit 15 000 Mt. Anzahlung alsbald verkauft werden. Offerten unter K. W. 8675 befördert Rudolf Mosse in Leipzig. (8675) [367

Heißluft-Maschinen

vorzüglich geeignet zum Betriebe von Schnellpressen, in Stärke von $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ Pferdekraft, überall ohne Konzession aufstellbar, sowie

Tiegeldruck-Maschinen

(Liberty-Konstruktion, Druckfläche 26 : 36 cm, Preis 750 Mt.), vorzüglich gearbeitet, den Konkurrenz-Fabrikaten sicher mindestens ebenbürtig, wenn nicht überlegen, offeriere unter Garantie zu Fabrikpreisen.

364] **Herm. Schlag** in Leipzig.

Beide Masch. sind stets in meiner Buchdruckerei im Gange zu sehen. Prospekte gratis u. franko.

Ein im Annoncen- und Accidenzsaß erfahrener

Seher

der auch im Korrekturlesen bewandert ist, und ein Wert- resp. Zeitungsetzer finden per 20. Juni in unserer Buchdruckerei dauernde Beschäftigung. Persönliche Vorstellung des erstern erwünscht. Offerten mit Gehaltsansprüchen nehmen entgegen

354] **Römer & Sizenstod** (Otto Schnee).

Gesucht auf sofort ein **Schweizerdegen**. Gehalt pro Woche 15 Mt. Hergeröders Buchdruckerei in Freiburg (Hannover). [362

Ein tüchtiger, an der Maschine und am Rasten geübter **Buchdrucker** sucht unter besch. Gehaltsansprüchen Kondition. Gef. Off. erbittet L. Wagner (Kirchlicher Anzeiger) in Kropp (Schleswig). [361

Ein junger solider Seher

sucht baldigst dauernde Kondition. 365] **L. Madl** in Passau, Pfaffengasse Nr. 196.

Ein **Seher** sucht baldigst Kondition. Gef. Offerten unter R. F. postl. Schweidnitz i. Schl. erb. [346

Ein im Platten- und Deckdruck erfahrener, junger **Maschinenmeister**

mit gutem Zeugnis sucht baldigst Stelle. Offerten unter H. F. 25 an die Annoncen-Expedition von J. C. Scheele & Co. in Braunschweig. [363

Galvanische

Druckfirmen auf Metallfuss

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—, unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages, auch in Marken.

- | | | | |
|---|-----------------------------------------------------------|-------------------------|---|
| 1 | FR. GRÖBER, LEIPZIG. | C. G. NAUMANN, LEIPZIG. | 1 |
| 2 | Druck der Walsenhausbuchdruckerei in Halle a. S. | | 2 |
| 3 | CARL GEORGI, BONN. | A. SCHULTZE, ODESSA. | 3 |
| 4 | Buch- und Kupferdruckerei von Wilhelm Bärenstein. Berlin. | | 4 |
| 5 | FISCHER & WITTO. HONDERTSCHIED & PRINS. | | 5 |
| 6 | Zierow & Meusch, Messinglinien-Fabrik und Galvanoplastik. | | 6 |

Zierow & Meusch, Leipzig.

System Didot

Complete
Buchdruckerei - Einrichtungen

einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgiesserei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactor Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Stereotypie Xylographie

Stempelschnellerei

Schriftgiesserei Julius Klinkhardt

Leipzig & Wien

Galvanoplastik Gravier-Anstalt

Wilhelm Woellmers
Schriftgiesserei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52

Kleine Buchdruckerei-Einrichtungen
bestehend in May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, Pariser (Didot'schen) Systems, sind stets am Lager.

Schriftgiesserei
C. Kloberg, Leipzig
Galvanoplastik Stempelschniderei
Messinglinien-Fabrik.
Buchdruckerei - Einrichtungen, System Didot, sind stets am Lager.

Schwarze und bunte Buchdruck-Farben

Pa. engl. Walzenmasse
sowie die von mir seit langen Jahren eingeführte
Kölnener Walzenmasse
von Friedrich Frank

Bestes Maschinen-Oel und Maschinen-Fett
Konzentrierte Seifenlauge
Maschinenbänder, bestes Fabrikat
empfiehlt

Rudolph Becker, Leipzig

Otto Weisert
Stuttgart.

Schrift-
giesserei.
Linien-
fabrik.
Galvano-
plastik.

Lieferung
completter
Buch-
druckerei-
einricht-
ungen.

Bestes Hartmetall. Günstige Bedingungen.

Warnung.

Hermann Sauer, Buchdrucker aus Sulz (Württemberg), ist letzten Montag aus meinem Geschäft ohne jeden Grund und Kündigung mutwilligerweise weggegangen und warne ich deshalb meine Hrn. Kollegen vor Aufnahme in ihr Geschäft, wie die Hrn. Kassenvorsteher vor Ausbezahlung von Reise-Unterstützung, denn einem solchen Menschen gehört weder Kondition noch Unterstützung. (St. 8632)

Weinberg, 31. Mai 1881.
366] Buchdrucker Kohler.

Verlag von **Alexander Waldow** in Leipzig:
Die Lehre vom Accidenzsaß. Ein Leitfaden für Schriftsetzer von Alexander Waldow. 15 Bog. gr. 4., elegant ausgestattet, mit farbiger Linieneinfassung und mit vielen Sachbeispielen. Preis 4 Mt.

Anleitung zum Rund- und Bogensaß nach einer neuen Methode von Louis Ferber. Preis 2,50 Mt.

Musterblätter für Accidenzsetzer und -Drucker. Erschienen 17 Hefte zu 1,75 Mt. pro Heft. (Die Blätter sind den neueren Jahrgängen des Archivs für Buchdruckerkunst entnommen. — Wird fortgesetzt.) [G

Musterbücher mit Accidenzarbeiten aller Art. 70 Blätter aus älteren Jahrgängen des Archivs für Buchdruckerkunst. Preis geb. 20 Mt.

Lieferung der Buchhandel, auch direkt vom Verleger. Beträge franco per Einzahlungskarte erbeten. Bei Bestellungen von Mt. 3 an erfolgt dann franco-Lieferung innerhalb Deutschland und Oesterreich. Beträge unter Mt. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen. Nachnahmeforderungen expediere nicht franko.

Durch die **Expedition des Correspondent** in Leipzig-Neuditz ist gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko zu beziehen:

Deutscher Buchdrucker-tarif. 2 Bog. Taschenformat, in blauen Umschlag geheftet. 15 Pf.

Duden, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,50 Mt.

Duden, Vollst. Orthogr. Wörterbuch d. deutschen Sprache. Nach den neuesten preuß., bayer. u. sächsl. Regeln. Mt. 1. Didolph's Photographie. Visitenkarten-Format 35 Pf. (inkl. Porto). Kabinetformat 1,25 Mt.

Geschichtliche Nachrichten über die Erfindung, Ausbildung und Verbreitung der Buchdruckerkunst. Dargestellt von Anton Jellouschek. 25 Pf.

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäser. 12 Hefte 3 Mt., Probeh. 25 Pf. Erschienen Heft 6. Webers Handbuch der Fremdwörter. 15. rev. Auflage. 40 Bogen Leg. Oktav. 5 Mt. 12 Buchdrucker. (Biographien.) Von Schmidt-Weissenfels. 11 Bogen. 30 Pf.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Bewegungstaktik vom 8. bis 14. Mai.

Mitgliederstand 807 (Mg. Kaffe 795, Zweigkassentasse 499); Konditionslose 39; Patienten in der Hauptkaffe 22, in der Zweigkaffe 15; Invaliden 30; Witwen 33. — Zahl der Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker insgesamt 827.

Verwalter des Vereins (Auszahlung von Unterstützungen aller Art, Mitglieder- und Kranken-An- und Abmeldungen etc.): August Meyer, Eisenstraße 8, part. redit. Sprechstunden an Wochentagen früh von 7-8 und mittags von 12-2 Uhr. — In Tarif-Angelegenheiten wolle man sich stets an Herrn Edmund Eichhorn, Münzgasse 21, I., mittags von 1-2 Uhr, wenden.

Inferate (pro Seite 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einsendung des Betrags per Postanweisung aufgenommen.

Offerten sind möglichst in doppelten Couverts einzusenden und franko-Marke beizufügen.